

# Ein Schweizergardist auf zwei Rädern

Romano Pelosi und seine Heimreise aus Rom



«In den letzten zwei Jahren hatte ich im Dienst täglichen Umgang mit dem Papst», sagt Romano Pelosi. Seine Abschiedsaudienz war bereits im Juni. Foto: Osservatore Romano



Zurück in Rheinfelden: Auf der indirekten Heimreise hat Romano Pelosi mit seiner Vespa über 2200 Kilometer zurückgelegt. Foto: Valentin Zumsteg

Während über vier Jahren hat der Rheinfelder Romano Pelosi als Schweizergardist im Vatikan gedient. Jetzt ist dieser Lebensabschnitt zu Ende. Die Heimreise in die Schweiz hat er mit einer Vespa unternommen. Bald beginnt das Studium.

Valentin Zumsteg

RHEINFELDEN. Die Zeit der Uniform ist vorbei: Ende Juli hat Romano Pelosi seinen Dienst als Schweizergardist im Vatikan abgeschlossen. Während über vier Jahren hat der Rheinfelder geholfen, den Papst zu beschützen – so wie es die Aufgabe der Päpstlichen Schweizergarde seit 1506 ist. «Ich bin ein bisschen wehmütig, wenn ich an diese Zeit zurückdenke. Ich habe im Dienst so viel erlebt. Ich war in der Freizeit aber auch viel in Rom unterwegs. Ich kenne die Stadt mittlerweile besser als Basel», sagt der 24-jährige Ex-Vizekorporal mit einem Lachen. Die Rückkehr in die Schweiz sei ihm nicht leichtgefallen, er müsse sich wieder eingewöhnen.

«Ein Abenteuer»

Gut 19 Jahre alt war Pelosi, als er

im Januar 2017 seinen Dienst antrat. «Ich wollte nach dem Gymnasium und dem Militär nicht direkt mit dem Studium beginnen. Andere gehen auf Reisen, aber das war für mich zu wenig abenteuerlich, deswegen habe ich mich für die Schweizergarde entschieden», erzählt Pelosi. Als grosses Abenteuer sieht er seine Zeit im Vatikan – und als Lebensschule. «Die Zeit hat mich geprägt. Ich bin mit einer anderen Einstellung zurückgekommen, als ich gegangen bin. Mein Glaube wurde gestärkt und erweitert.»

Ein Schweizergardist muss sich für mindestens 26 Monate verpflichten. Nach dieser Zeit hat Pelosi nochmals zwei Jahre angehängt, weil er die Aufgaben und die zunehmende Verantwortung interessant fand. Im dritten Jahr konnte er eine Ausbildung als Sicherheitsfachmann Bewachung mit eidgenössischem Fähigkeitsausweis absolvieren.

«Täglicher Umgang mit dem Papst»

«In den letzten zwei Jahren hatte ich im Dienst täglichen Umgang mit dem Papst. Das war für mich ein Privileg. Er ist für mich ein spirituelles Vorbild. Wir Schweizergardisten sehen Franziskus aber auch als grossväterliche Figur und trotz des hohen Amtes als einfachen Menschen.» Die

Arbeit im engsten Umfeld des Pontifex gehörte zu den liebsten Aufgaben von Romano Pelosi. «Ich habe aber auch sehr gerne Dienst an den Eingängen gemacht und mit jüngeren Schweizergardisten zusammengearbeitet.» Unvergesslich sind ihm die Begegnungen mit Menschen aus aller Welt. «Es war für mich eine riesige Horizonsweiterung. Ich bin offener geworden.» Besonders erwähnen möchte er die Kameradschaft unter den Schweizergardisten, die unvergleichlich sei. «Jeder steht für den anderen ein. Auch nach der aktiven Zeit wird der Kontakt noch gepflegt.» Bereits im Juni hatte er seine Abschiedsaudienz beim Papst.

2200 Kilometer mit der Vespa

Die gut vier Jahre im Vatikan waren eine besondere Zeit, die Pelosi wohl nie vergessen wird. «Ich würde es sofort wieder machen – und ich würde es jedem empfehlen, der etwas nicht Alltägliches erleben will.» Mit einer speziellen Heimreise wollte er diese wichtige Periode seines Lebens abschliessen. Deswegen hat er sich dazu entschieden, nicht einfach den Zug, das Auto oder ein Flugzeug zu nehmen, sondern mit der eigenen Vespa, mit der er in Rom viel herumgekurvt ist, nach Hause zu fahren – und dabei noch etwas vom Land

zu sehen. Am 1. August machte er sich auf die Reise. Er fuhr durch die Toskana, besuchte Weingüter im Piemont und folgte der ligurischen Küste bis nach Frankreich. Ein Abstecher führte ihn nach Monte Carlo («keiner enttäuschend»). Zurück in die Schweiz ging es über Brissago. Insgesamt zwölf Tage war er unterwegs und hat mit seiner Vespa gut 2200 Kilometer zurückgelegt. Die letzten zwei Tage wurde er von einem ehemaligen Schweizergardisten begleitet.

«Die Reise war das abschliessende Abenteuer meiner Zeit bei der Schweizergarde. Sie hatte aber auch praktische Gründe, ich wollte meine Vespa mit in die Schweiz nehmen.»

Am 20. September wartet nun ein neuer Lebensabschnitt auf Romano Pelosi. Er beginnt an der Uni Basel sein Studium in Politikwissenschaften und Soziologie. «Den Elan aus meinen vielen Erfahrungen möchte ich mitnehmen und für mein weiteres Leben nutzen.» Seine berufliche Zukunft kann er sich später in der Diplomatie oder bei einer internationalen Organisation vorstellen. «Es reizt mich, weiterhin mit Menschen aus der ganzen Welt in Kontakt zu sein und mich mit Themen zu beschäftigen, die alle betreffen.»

## Holzbläserklänge in Rheinfelden

RHEINFELDEN. Am kommenden Sonntag, 12. September, gastieren die Bläuersolisten Aargau um 17 Uhr in der reformierten Kirche Rheinfelden. In diesem Programm erleben die Zuhörer die warmen Klangfarben der Trio d'Anches-Besetzung. Diese Trio-Formation setzt sich aus den drei Holzblas-Instrumenten Oboe, Klarinette und Fagott zusammen. Als Klammer und Mittelpunkt des Konzert-Programmes führen die Bläuersolisten Aargau Werke der berühmten Klassiker Mozart und Beethoven auf. In dieser Trio-Besetzung treten Bernhard Kühne (Oboe), Thomas Hunziker (Klarinette) und Patrik Lüscher (Fagott) auf. Der Eintritt ist frei, Kollekte. (mgt)

## Grenzenlos geniessen in Kaiseraugst

KAISERAUGST. Was gibt es Schöneres, als mit Menschen zusammen zu kochen, zu lachen und zu essen? Die Integrationsfachstelle «mit.dabei.Fricktal» und der Verein JASS laden herzlich dazu ein, an einem farbenfrohen Nachmittag gemeinsam Rezepte aus aller Welt zuzubereiten und zu geniessen. Die Rezepte stammen unter anderem von Zugewanderten aus Kaiseraugst und Umgeben. Der Anlass findet am Sonntag, 19. September, von 14 bis 19 Uhr im Kulturzentrum Violahof in Kaiseraugst statt.

Nur mit Anmeldung an: meldung@jass-mit.ch oder 076 408 44 22. Mit Kollekte für die Lebensmittel.

## LESERBRIEF

### Wähle mir dr Roland Graf in Gmeirot

Was chönnt me z Magde besser mache? Dr Roland sait: «ich wüsst scho e paar Sache, als parteilose bin ich jo neutral, drum schtell ich mi für e Gmeirot zur Wahl. Wenn ich dörf das Amt dörft bsetze, tue ich mi für d'Aliege vo de Bürgerinne isetze!» Är isch in Magde voll integriert, schliesslich hett ihn e Magdnerin verführt. Är isch Vatter und im Bruef en guete Bänker hett Hund, Chatz, Ross und isch en Macher und Dänker. Au in Kantonsache kent är sich beschtens us, als Mitglied im Füehrigsschtab chunnt är drus. Drum gänd mir eusi Schtimm däm Ma so chan är bewiese, was är alles cha. Danke.

ERIKA HUGENTOBLER-LÜTZELSCHWAB, MAGDEN

## FRICKTAL IN BILDERN

### DIE MÄNNERTURNER VON RHEINFELDEN AUF REISEN

Kürzlich war es wieder so weit. Siebzehn Mitglieder des Männerturnvereins Rheinfelden machten sich auf die Reise. Ein Kleinbus brachte sie nach Zürich. Im Tiefbrunnenquartier besuchten sie nach einer kurzen Kaffeepause das Mühlerama. Die vorgesehene Zeit verging im Fluge. Nächste Station war der Uetliberg. Nach dem Picknick führte eine fast dreistündige Wanderung über den Rücken des Uetliberges hoch über dem Zürichsee bis zum Albis. Übernachtet wurde in Dürnten.

Am Freitag gab es eine zweite anspruchsvolle Wanderung von Schönenberg aus. Auch hier folgten sie einem schönen, kurzweiligen Wanderweg



über Felder und durch Wälder des Zürcher Hinterlandes. Später ging es der Sihl entlang nach Sihlbrugg, wo der

Kleinbus auf sie wartet, der sie zurück nach Rheinfelden brachte. (mgt)

Foto: zVg

## «Mitte» verteilte Risotto

MAGDEN. Im Hinblick auf die Kommunalwahlen vom 26. September machte kürzlich der Risotto-Bus der Mitte-Partei Halt in Magden. Gemeinderatskandidat Thomas Henzel (bisher) sowie der abtretende Gemeinderat und Vizeammann Rudolf Hertrich waren mit dem Verteilen des Rübli-Risotto beschäftigt.

Es konnten interessante Gespräche mit der Bevölkerung geführt werden. «Der Wahlkampf im Dorf ist sehr aktiv und die Mitte-Partei mit ihren vielen Mitgliedern freut sich, auch in der nächsten Legislatur im Gemeinderat aktiv vertreten zu sein», heisst es in einer Medienmitteilung. Daniela Faller, Vera Müller sowie Patrick Heilmann wurden für die Kommissionen bereits bestätigt. «Thomas Henzel mit seiner offenen



Rudolf Hertrich und Thomas Henzel standen Red und Antwort. Foto: zVg

Art und als guter Vermittler zwischen Bürgern und Politik freut sich auf eine weitere Amtsperiode. Die aktuellen Projekte Gesundheit und Alterspolitik sind in der nächsten Legislatur weiter sehr präsent, wo er sich gerne als Macher für die Bevölkerung von Magden einsetzt», schreibt die Partei. (mgt)